

## Kooperation mit Spitzen-Universität in Istanbul

**Die TUM arbeitet künftig mit der Istanbuler Koç-Universität zusammen. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann unterzeichnete am Bosphorus ein Abkommen mit der privaten Hochschule, die zu den besten Universitäten des Landes zählt. Die Hochschulen wollen bei Forschung und Lehre eng kooperieren.**

Gemeinsame Forschungsaktivitäten vereinbarten die TUM und die Koç-Universität in den Bereichen Medizin, Ingenieurwissenschaften, Lebensmittelchemie sowie Telekommunikation, Elektrotechnik und Informatik. Duale Masterstudiengänge sind in Vorbereitung, auch Dozenten werden zeitweise an der jeweiligen Partneruniversität lehren.



Das Präsidialamt der Istanbuler Koç-Universität

Die von einer Stiftung getragene Koç-Universität versteht sich als Elitehochschule, die um die besten Studierenden der Türkei wirbt. Sie kooperiert bereits mit anderen Spitzenuniversitäten wie der London Business School und der Harvard University. Ihr Präsident, Prof. Umran Inan, bringt seine langjährigen Erfahrungen als Professor der Stanford University aus dem US-amerikanischen System in die Türkei. Die Koç-Universität ist ein weiterer Stern im internationalen Netzwerk der TUM, dem bereits mehr als 150 Partneruniversitäten angehören.

*Klaus Becker*

## Die TUM-Patentpolitik

**E**in bewusster und professioneller Umgang mit geistigem Eigentum ist wesentlich dafür, dass Innovationen geschaffen werden und Forschungseinrichtungen und Wirtschaft erfolgreich zusammenarbeiten können. Die TUM hat dazu eine Patentpolitik erarbeitet, mit deren Hilfe sie die effektive Einspeisung von Forschungsergebnissen in die Wertschöpfungskette sicherstellen und so die beständige Entwicklung innovativer Technologien und Produkte fördern will.

Mit der TUM-Patentpolitik wurde erstmals ein Dokument zum Umgang mit geistigem Eigentum in der Forschung auf höchster Ebene verabschiedet. TUM-Vizepräsident Prof. Thomas Hofmann erklärt dazu: »Nicht selten erweisen sich neue technische Errungenschaften unserer Universität als richtungsgebende Entwicklungen, die volkswirtschaftlichen Mehrwert schaffen und zur Sicherung der Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland beitragen. Daher kommt auch an den Hochschulen dem frühzeitigen Patentschutz beim Transfer von Forschungsergebnissen eine zunehmende Schlüsselfunktion zu. Als unternehmerisch denkende und handelnde Universität muss es uns ein Anliegen sein, den Leistungsstand unserer Technischen Universität in nachhaltiger Weise zu verstetigen und die Interessen unserer Wissenschaftler in angemessener Weise sicherzustellen. Mit der TUM-Patentpolitik setzen wir nun erstmals transparente und verlässliche Rahmenbedingungen für den Umgang mit geistigem Eigentum mit dem Ziel, die Chancen unserer Hochschule langfristig sicherzustellen.«

Die TUM-Patentpolitik soll Unsicherheiten und das Risiko unkontrollierten Abflusses von Know-how verringern, die innerhalb einer Universität durch unterschiedliche und oftmals nicht ausreichend bekannte IP-relevante Regelungen, Praktiken und Traditionen verursacht werden. Darüber hinaus passt die TUM-Patentpolitik in der bereits begonnenen Strategie der TUM als unternehmerische Universität: gut ausgebildete Forscher, ein hoch entwickeltes Zukunftskonzept und optimale Verwertung von Forschungsergebnissen.

[www.tum.de/forte](http://www.tum.de/forte)